



# Neue Feiertage.

Von besonderer Stelle wird uns geschrieben:

So alt wie das erste „Wuß“, das uns Menschen gibt, als unsere Kräfte im Kampfe mit Dämonen erstarben, so alt ist auch die Sehnsucht nach Ruhe, nach einer kurzen Zeitpause, in der wir die Last von Mühe und Arbeit, die auf unseren Schultern liegt, für ein Weichlein niederlegen können. So tief ist dieses Bedürfnis nach einem zeitweiligen Stillstehen und Aufatmen in der Zeit der Weirone in unserer Arbeit eingewurzelt, so unumgänglich notwendig ist es, ihm Folge zu geben, wo nicht Kraft und Gesundheit schädlich zugrunde gerichtet werden sollen, daß von den ältesten Zeiten menschlicher Geschichte her alle Völker regelmäßige Feiertage nicht nur als etwas Erlaubtes fanden, sondern als etwas Gebotenes, auf dessen Anheftung streng geachtet wurde. Wie in so vielen Dingen, die im Grunde sehr volkswirtschaftliche oder hygienische Notwendigkeiten erfüllen, hat sich die Gesetzgebung und vor allem die Religion auch des Feiertags bemächtigt und ihn seit Jahrhunderten in feste Regeln gefaßt, die nur wenigen Schwärmern unterworfen sind. Es ist jedoch nicht die bloße Ruhe allein, die uns zur Verleugung unserer abgearbeiteten Lebensenergie nötig, ebenso wichtig wirkt die Abwendung von der demohnlich gleichförmigen Beschäftigung des Alltags und die Stille der Lebensinhalte anderer Art, als sie uns Tag für Tag anfallen. Der Ursprung der Feiertage in einer großen Urzeit, in der Arbeit im wesentlichen immer körperliche Arbeit bedeutete, bringt es mit sich, daß diese Abwendung immer in einer Sinnstimmung zu geistlichen Dingen bestehen mußte, daß also bei den Naturvölkern die großen Erdstimmungen der Natur selbst, Festivalsanfänge und Sonnenwenden, bei fortgeschrittenen Nationen die großen Erinnerungstage aus ihrer Religion und ihrer nationalen Geschichte, wohl auch besondere Ereignisse aus dem geistigen und künstlerischen Leben der Völker wurden, an solchen Tagen jede andere Tätigkeit zu verbannen und der Feier einer Idee zu leben.

Die den Feiertagen zugrunde liegenden Ideen können von sehr verschiedener Art sein. Anders ist der Charakter des Weihnachtsfestes als die Geburt eines weltlichen Erinnerungstages, anders das stille Gedenken an den Tod als die jubelnde Verleugung des wieder bevorstehenden Jahresfestes, in welchem sich religiöser Kult und tiefes Naturerfinden geschmeidig miteinander verbinden. Einmal aber ist allen Feiertagen gemeinlich: Es muß ihnen ein Heiliger Geist innezuwohnen, und dieser muß dem ganzen Volk sich selbst und sich im Bewußtsein ruhen. Daher können Feiertage ihre rechte Wirkung nur haben, wenn sie entweder aus einer langen Überlieferung bestehen, die ihnen das Werturteil eines fast sagenhaft gewordenen Urtrugs verleiht, oder wenn sie aus der großen Stimme eines das ganze Volk erhebenden, frohen, besonnenen Ereignisses als Niederlag für künftige Zeiten erhalten werden können.

Dieser Gesichtspunkt muß festgehalten werden, wenn man die gegenwärtigen Vorschläge bewerten will, die auf die Einführung zweier neuer Feiertage gerichtet sind. Bereits in der Weimarer Nationalversammlung und vor wenigen Monaten wieder im Deutschen Reichstage sind die Vorschläge, den 1. Mai und den 9. November zu allgemeinen gesetzlichen Feiertagen zu erklären, mit allen Vorzügen des sozialistischen und sozialdemokratischen Absehens abgelehnt worden. Ebenso erging es einem gleichartigen Antrag im Preussischen Landtag. Umgekehrt ist jetzt aber die Lage im früheren Königreich und jetzigen Preussisch-Sachsen. Dort hat der Landtag mit der meisten sozialistischen Mehrheit, die in ihm regiert, beschlossen, diese beiden Tage zu Feiertagen zu erklären. Damit hat es aber noch nicht sein Bewenden. Die deutsche Reichsversammlung hat in Sachsen fast den verfassungsmäßigen Weg des Volksentscheides beschritten, um diesen Beschluß wieder aufzuheben. Es ist also bühnen kurz zu erwarten, daß die Bevölkerung Sachsens selbst befinden soll, ob sie diese beiden Tage als Feiertage empfindet oder nicht. Von der rechten Seite her wird der Kampf gegen diesen Beschluß des Landtages mit der Begründung geführt, daß diese Tage keineswegs dem ganzen Volke, sondern nur den Anhängern einiger Parteien wertvolle geistige Inhalte bieten, daß insbesondere der 9. November keine große erhebende Erinnerung, sondern vielmehr die schmerzliche und dunkle Stunde des Zusammenbruchs bezeichnet, und daß schließlich beide Tage den ausgesprochenen Charakter des Kampfes mit der Vergangenheit zeigen, nicht aber den Geist einer das ganze Volk einenden großen Idee in sich tragen.

## Der Mann mit der Maske.

Roman von Walter Schmidt-Dähler.

77) (Nachdruck verboten.)  
Nichtgaltliche schwarze Wollenscheide lagten am Himmel hin wie verengte Wölfe, die verhalten die Mondlichter. Nur ob und zu bläuliche Helligkeit aus dem Gemüll ein verlorener Stern. Alles war wie ausgeföhnet. Nur dort zwischen den Säulen der Lindenbäume schienen sich ein Schalten zu bewegen. Die gebaute Blüde er darauf hin. Da war er wieder — deutlicher — feiner umrissen. Von dem dunklen Grunde der Büsche schaute sich's anhäufen in schwarze Punkte — und langsam, wie ein Bild sich auf einer Platte in der Dunkelheit zu entwickeln, so löste sich eine Menschengestalt aus dem Ungeheimen und stand jetzt dicht am Wege im Schein der Laternen — Rosenfeld.  
Rosenfelds Hand er mit gestreckten Armen. Unheimlich ihm das bekannte Gesicht, wie das eines Mannes, der schwerer erlitten das letzte Jahr, das der die geordnete Stirn trug. Und die Augen leuchteten und glühten.  
Bruno war unruhig, sich zu regen — wie unvollständig blieb er im Sinne dieser drohenden Augen, er wollte ihn sprechen. Der Mut der Verarmung, die Tollheit des aus dem Ganzen Spielens den hatte ihn ergötzen.  
Will jeder Hand sich er das Feuer auf und rief den Wartenden an. Der aber nicht sich nicht.  
„Da muß es gewesen“, war er mit besserer Stimme hinaus. „Nennen Sie herein!“  
Keine Bewegung. Nur die Augen schoben ihn unruhig nach und nachten ihn mit Äußerem.  
„So komme ich zu Ihnen heraus, warten Sie!“  
Stahl der Antwort führte der Mann da stehen langsam zwei Finger an den Mund, und durch die mitternächliche Stille ergo ein lautes, gelbesches Wiff, ein erster kurzer Ton, in dem eine unheimliche Wille von Wirtin trat, von rüchlicher Gewaltigkeit lag. Wie der jenseitige Schrei eines herabgehenden Staubes Klang der eisigen Luft.

Zweifellos ist die Einrichtung des Volkstages gerade in einer solchen Frage das richtige Mittel, um den rechten Weg zu finden, denn ein Feiertag kann nicht als ein Gesetz der Politik oder der Verfassung betrachtet werden, sondern er ist seinem inneren Wesen nach eine Angelegenheit des Lebens der Volksgemeinschaft, die mitunter andere Regungen kennt als die Verfassung in den Parlamenten. Insofern dürfte der bevorstehende Volkstages in Sachsen auch für das ganze Reich zu einem bestimmten Vorzeichen für die Regelung dieser Streitfrage werden.

## Ankunft in Genua.

Wie man die Russen behütete.

Der Reichshofier eines Berliner Blattes in Genua erzählt, mit wie großer Voracht die italienische Regierung zu Werke geht, um die in der Konferenzstadt einreisenden Gäste gegen Anschläge zu schützen. Bereits am Sonntag des 6. Aprils ist die fahrende Gruppe der russischen Delegation in Genua eingetroffen. Das große Ereignis, auf das ganz Italien wartete, ist ganz unbeschadet



Prof. Anton Feiler, der neue preussische Reichsminister.

geblieben, da man das Publikum über die Antunfsmöglichkeiten abschließend informiert hatte. Dafür war der Behälter überaus rigoros abgeheert, und selbst die Journalisten wurden durch ein Gitter von der Aufnahmestelle entfernt gehalten. Der Zug auf dem Bahnhof noch eine halbe Stunde warten mußte, hatte schließlich Gelegenheit, zum Waggonfenster hinaus den Gruß der Journalisten zu erwidern. Die zahlreichen Petitionen von Genua waren von vielen bewaffneten Petitionen Kriegsmäßig gefordert. In geschlossen Automobilen wurden die Russen in ihr Hotel gebracht.  
Bei der Willkür der Volksmächte gab es Schwierigkeiten mit den Russen, die ebenfalls einen sogenannten Epigrammen führen, der nicht mit dem Hauptnamen übereinstimmt. Ihr Taufname ist den meisten ganz unbekannt.

## Die Absichten der Neutralen.

Im Vorn ist eine größere Anzahl von Vertretern der kleineren europäischen Staaten, die im Kriege neutral waren, zusammengetreten, um ein gemeinsames Vorgehen in Genua zu beraten. Holland soll den Standpunkt vertreten haben, daß die Neutralen am meisten dazu berufen seien, zwischen den verfeindeten Gruppen zu vermitteln und dadurch zum Erlange der Konferenz von Genua beizutragen. Von anderer Seite sei man dagegen der Ansicht gewesen, daß gerade angesichts der vielen Gruppierungen, die in Genua auftreten werden, die Neutralen nur dann Ansehen hätten, etwas zu erreichen, wenn sie sich gleichzeitig zu fest, als es angesichts der Verhältnisse irgend möglich ist, zusammenzuschließen. Die Schweizer hätten sich in dieser Debatte ganz zurückgehalten, und der holländische Standpunkt scheint, wie man sagt, die Oberhand zu behalten.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

Dr. Helfferich zu den Antunfshinrichtungen.  
Der frühere Reichsjustizminister Dr. Helfferich beschäftigt sich in einem Brief mit den Antunfshinrichtungen über die Möglichkeit einer internationalen Anleihe für

Wie gelohnt Irving Weiss hat im Rimmer zurück. Der Vorhang verhält sich wie das Feuer. Dann ein Druck auf den elektrischen Knopf und alles Licht um ihn her erlosch. Er brauche nicht Licht mehr. Den Weg, den er zu gehen hatte, fand er am besten im Dunkeln.

Mit der kleinen Wache in der Hand zwischen der Fremdschiff anstehenden Fingern, mit Regenden Blüten und Leise leuchtender Blau, die er sich dem Gehirne zusammenschloss, am Kamin, neben der Wache seiner Erinnerungen, ein Bankrotter inmitten seines Reichums und seiner Macht, ein zum Tode Verurteilter, der den Senker erwartet. Und so fand man ihn am nächsten Morgen, ausgebreitet in dem Stuhlteil — still — himm und kalt — die weit offenen Augen mit dem Ausdruck wahlloser Orientierung nach der Erde gerichtet, wo die Vorneten tanzen, nur an der linken Schläfe lag man, wo der Tod eingedrungen war in das quodam prävalente Gehirn. Auf dem Leinwand bildete am Stuhle lag der Heine Repolter. Die Rechte unklammerte, trambhaft geformten, ein kleines Bild seiner Frau, das auf dem Schreibtisch gelandete hatte. — Auf Stuhl's Gehörte war die Ansicht nach dem Feiern geholt, über die breite Glasur, die zu den Antunfshinrichtungen, schwaften schmelzenden mit den goldenen Abendblenden die Entzungen und der rüchliche Weinwind prüff lüftig über die Stoppeln hin.

Flammend rot haben sich aus den dunklen Baumgruppen drängen im Tale die Dächer des winzigen Städtchens nach der Erde gerichtet, wo die Vorneten tanzen, nur an der linken Schläfe lag man, wo der Tod eingedrungen war in das quodam prävalente Gehirn. Auf dem Leinwand bildete am Stuhle lag der Heine Repolter. Die Rechte unklammerte, trambhaft geformten, ein kleines Bild seiner Frau, das auf dem Schreibtisch gelandete hatte. — Auf Stuhl's Gehörte war die Ansicht nach dem Feiern geholt, über die breite Glasur, die zu den Antunfshinrichtungen, schwaften schmelzenden mit den goldenen Abendblenden die Entzungen und der rüchliche Weinwind prüff lüftig über die Stoppeln hin.

In das tiefe Blau des Septemberhimmels redete der goldene Zahn auf der Dorfkirche die gepietzten Äußerungen. Dorte er Schwindlich, mit den langen Augen der Wanderer fortzugehen über die bewaldeten Höhen — ins Ungeheime — ins Unbekannte?

Am Fensterbänken des Schlafes standen zwei glückliche Menschen, vor weichen Tagen er ein heimgeleitet von der Höhenkreise, Herbst und Hügelland.

Ein Jahr war vergangen seit der Kaisertruppe — nur ein einziges Jahr, und wie viel hatte sich seitdem ver-

## Sammelmappe

für bemerkenswerte Tages- und Beierereignisse.

- \* Der Reichstag nahm einen internationalen Antrag über die Not der Zeitungen auf wirtschaftlichen Gebiete an.
- \* Der Preussische Landtag hat sich am 3. Mai vertagt.
- \* Von den 15 Mitglidern der Kommunistischen Arbeitergemeinschaft im Reichstage haben 12 ihren Abtritt zur U. S. B. -Fraktion erklärt.
- \* Boicard hielt in der kaiserschlösser Kommer eine neue Rede gegen das angeblich auf Rache sinnende Deutschland.
- \* Die ungarische Regierung hat die Rückkehr der Erzherzogin Sita nach Ungarn genehmigt.

Deutschland, die auch in Antunfshinrichtungen gefordert werden. Helfferich sagt dabei, der Handelsrat, auch in Berlin zutage tretende Lüge sei ein „Veredelungsprodukt“ und die Unterdrückung dieses Lügens-Konsums würde an der Lage der großen Waffe nichts Merkwürdiges ändern. Die deutsche Produktionsabnahme komme nach außen in den unzulässigen Zahlen anderer Ein- und Ausfuhrhandels zum Ausdruck, die Berlin wurde durch die Reparationszahlungen bewahrt und der Entwertung der Waleuta könne auch durch Stilllegung der Notenpresse nicht Einhalt getan werden, solange der unsere Kraft übersteigende Zahlungszwang fortbesteht und das Reich dadurch einen Selbsttrag in seinem Budget aufweist, der doppelt so groß ist als die höchste überhaupt erzielbare Steuerleistung.

Gegen das Getreideumlageverfahren.  
Der Vorstand des Reichs-Landbundes beschloß in seiner letzten Sitzung, seine Mitglieder aufzufordern, sich jeder Willkür auch bereits bei den Vorkosten für ein einziges Umlageverfahren zu enthalten. Die Durchführung eines Umlageverfahrens werde gegen den Willen der organisierten Landwirtschaft unmöglich sein. Die Deutung des Budgetgebedarfs für die Bevölkerung sei unter den gegebenen wirtschaftlichen Verhältnissen nur durch den freien Markt möglich.

## Deutschland über die geltende Gehaltskala.

Im Reichstagsausschuß für Beamtenangelegenheiten wurde ein von den Sozialdemokraten unterfertigter, von den Deutschnationalen ergänzter Antrag des Zentrum einmütig angenommen, in dem die Regierung ersucht wird, über ein Besoldungsamtentwurf des Reichstags eine Zeitschrift über die geltende Gehaltskala für die Beamten vorzulegen, in der insbesondere die Erklärung eines Mindesteinkommens, die Abschaffung aller Arbeiter und Angestellten und die ledigliche Durchführbarkeit behandelt werden.

## Rußland.

„Die europäische Revolution nicht beendet.“ Auf dem geschlossenen Sozialkongreß machte der Volkskommisar für auswärtige Angelegenheiten über die Konferenz von Genua. Er sagte, es sei ausgeschlossen, daß die Konferenz von Genua ein solches Ergebnis herbeiführt, das Europa in zwei sich mit den Waffen in der Hand gegenüberstehende Gruppen zerfallen ließe. Unter diesen Umständen sei die mangelnde Stabilität des Kapitalismus in Europa die beste Gewähr dafür, daß die europäische Revolution noch längst nicht beendet sei.

Berlin. Die vor einiger Zeit in Berlin begonnene Verhandlung über eine Frage betreffend die Durchführung des deutsch-sowjetischen Wirtschaftsvertrages abgenommen sind beendet worden und haben trotz der schwierigen Materie nach dem Entgegenkommen beider Parteien zu einem befriedigenden Ergebnis geführt.

Berlin. Die 14 neuen Zigarettenpreise mit dem Montagesatz und dem Branntweinmonopolgesetz haben in der Fassung des Reichstages die Zustimmung der Reichstagskammer gefunden. Dagegen löste der Reichstag den Antrag Dörmers, betreffend einen Entwurf eines Gesetzes zum Schutze der

Preußen. Aus den obersteinsten Kreisen Preußens und aus den Verbänden über große polnische Waffenansammlungen und einen unangenehmen Waffenstillstand, so daß ein neuer polnischer Aufstand befürchtet wird.

ändert. Was war aus der ernten blauen Frau geworden, nachdem sie die kleine Stadt verlassen und die letzten leuchtenden Verhüllungen ihres so jäh aus dem Leben geschiedenen Gatten mit weinlicher Gleichgültigkeit erfüllt hatte. Sein ganzes bedeutendes Vermögen, das er hinterlassen hatte, war zur Gründung einer humanitären Anstalt, zu einem Heim für heimatlose Kinder, und zur Gründung einer Arbeiterbewegung bestimmt worden, für arme Entlassene, die sich wieder aufrechtfinden sollten und wollten auf der ebenen Höhe der menschlichen Gesellschaft. — An die Wirtin des schönen sonnengeleuchteten Gatten schloß hand dort am Fenster ein junges, glückliches Weib mit lächelnden Lippen und sonnig durchleuchteten Augen, von denen die Liebe längst jede Spur eingeäschert haben fortgeführt hatte.

Und innig umschlungen blühten beide mit gepoltem Erwartung hinunter über den gestärkteren Hof, in dessen Mitte noch der alte Viehhirtenhund, um den die Lauben flatterten, über den der vielandrerfähige Lindenbaum seine Zweige schaukelte wie über ein geheiligtes Denkmal.

„Er muß hoch nun bald kommen“, sagte Hildegard.  
„Nein, er ist nicht da.“  
„Schon längst hat sein Mißt er.“ lächelte Serbert.  
„Ich habe den eigenartigen Geruch nun wahrlich lange genug erwartet. Wollte du erlöset haben!“

Über ein prächtiges Gesicht muß er sein und ein ganzer Mann! Wer so, wie er, mit dem ersten Ich will! kein Leben einen Erfolg abnimmt, der imponderant, denn gewöhnlich gibt das Leben nichts her. — Und innig umschlungen blühten beide mit gepoltem Erwartung hinunter über den gestärkteren Hof, in dessen Mitte noch der alte Viehhirtenhund, um den die Lauben flatterten, über den der vielandrerfähige Lindenbaum seine Zweige schaukelte wie über ein geheiligtes Denkmal.  
„Er muß hoch nun bald kommen“, sagte Hildegard.  
„Nein, er ist nicht da.“  
„Schon längst hat sein Mißt er.“ lächelte Serbert.  
„Ich habe den eigenartigen Geruch nun wahrlich lange genug erwartet. Wollte du erlöset haben!“  
Über ein prächtiges Gesicht muß er sein und ein ganzer Mann! Wer so, wie er, mit dem ersten Ich will! kein Leben einen Erfolg abnimmt, der imponderant, denn gewöhnlich gibt das Leben nichts her. — Und innig umschlungen blühten beide mit gepoltem Erwartung hinunter über den gestärkteren Hof, in dessen Mitte noch der alte Viehhirtenhund, um den die Lauben flatterten, über den der vielandrerfähige Lindenbaum seine Zweige schaukelte wie über ein geheiligtes Denkmal.  
„Er muß hoch nun bald kommen“, sagte Hildegard.  
„Nein, er ist nicht da.“  
„Schon längst hat sein Mißt er.“ lächelte Serbert.  
„Ich habe den eigenartigen Geruch nun wahrlich lange genug erwartet. Wollte du erlöset haben!“  
Über ein prächtiges Gesicht muß er sein und ein ganzer Mann! Wer so, wie er, mit dem ersten Ich will! kein Leben einen Erfolg abnimmt, der imponderant, denn gewöhnlich gibt das Leben nichts her. — Und innig umschlungen blühten beide mit gepoltem Erwartung hinunter über den gestärkteren Hof, in dessen Mitte noch der alte Viehhirtenhund, um den die Lauben flatterten, über den der vielandrerfähige Lindenbaum seine Zweige schaukelte wie über ein geheiligtes Denkmal.  
„Er muß hoch nun bald kommen“, sagte Hildegard.  
„Nein, er ist nicht da.“  
„Schon längst hat sein Mißt er.“ lächelte Serbert.  
„Ich habe den eigenartigen Geruch nun wahrlich lange genug erwartet. Wollte du erlöset haben!“

# Deutscher Reichstag.

(Aus der 205. Sitzung.)

Die an der Spitze der Tagesordnung stehenden drei Reichens Anträge konnten nicht erledigt werden, weil die Präsidenten nicht anwesend waren. Präsident Lohse wurde erst am 2. Juni um 10 Uhr 30 Minuten in den Reichstag zurückgekehrt. Dann trat man in die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Verlegung der in Folge der Annahme des Ultimatus der Verhandlungen entlassenen Soldaten des Reichsheeres.

Abg. Hirsch (L.-Soz.) beantragte, daß diese Angelegenheit im letzten Augenblick zur Verhandlung gestellt werde. Präsident Lohse erwiderte, daß die Verlesung des Reichsgesetzes in dieser Hinsicht kein Vorwurf sein könne. Das Gesetz wurde darauf in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Hierauf folgte die zweite Beratung eines Gesetzentwurfs über die Verlegung der in Folge der Annahme des Ultimatus der Verhandlungen entlassenen Soldaten des Reichsheeres.

## Die Not der Zeitungen.

Nun kam man zu dem Antrag Lohse (Soz.), der, von den verschiedenen Parteien unterstützt, sich gegen die Not der Zeitungen wandte. Über diesen Antrag hat die Reichsregierung ein Verbot, nach dessen Bestehen eine Zeitung, die nicht vorliegt, durch den Weg der Zeitungen auf wirtschaftlichem Gebiete entgegengebracht wird. Der Reichstag erwiderte diesen Entwurf so richtig, daß keine Beratung durch den Reichstag mittelbar nach dem Verbotsgesetz eintritt angenommen werden kann.

Zur Begründung seines Antrages führte der Präsident Lohse (Soz.) u. a. aus: Während das Verbotsgesetz in Deutschland sich in einer Schwindelei befindet, sind in den letzten Monaten

170 deutsche Zeitungen eingegangen.

Dabei kommen nicht nur kleine Zeitungen in Frage. Durch die Steigerung der Papierpreise werden die Zeitungen gezwungen, das Verbot zu überwinden. Sie werden zu Nebenbetrieben fremder Gewerbe. Sie werden aufgetrieben von Wirtschaftskonglomeraten, eine Entwicklung, die die politische Selbstständigkeit, die Eigenart und auch mit dem Ziel in Deutschland gewirkt ist, unterliegt. In der Zeitungsnot sind nicht mehr die Vertreter selbständiger politischer Gruppen, sondern als Anhängel von Interessengruppen anzusehen, und die, um Gehörliche oder Jährlinge Gewinne abzuwickeln, können solche Nebenbetriebe unterhalten werden. Diese Entwicklung enthält eine

urgemischene schwere soziale, kulturelle und nationale Gefahr, der vor gerade mit im Deutschen Reichstag die Augen nicht verschließen dürfen. Aber auch die Regierung muß die Tragweite dieser Entwicklung überdenken und einschreiten. Wir können unsere Aufmerksamkeit auch auf die Zeitungsnot aus und wollen die Reichsregierung ermahnen, bis zum nächsten Zusammenkunft des Reichstages die bisher beratenen Abhilfsmittel in Form gesetzgeberischer Vorstöße zusammenzufassen. Vorgeschlagen ist die Aufhebung des Verbotsgesetzes (Gesetzesentwurf) und die Aufhebung des Verbotsgesetzes (Gesetzesentwurf) und die Aufhebung des Verbotsgesetzes (Gesetzesentwurf). Aber offensichtlich wird in den nächsten Monaten manches geschehen. Solange aber noch die Not der Zeitungen besteht, daß der wichtigste Abhilfe des Reichstages ist die Aufhebung des Verbotsgesetzes (Gesetzesentwurf) und die Aufhebung des Verbotsgesetzes (Gesetzesentwurf) und die Aufhebung des Verbotsgesetzes (Gesetzesentwurf).

Unvergleichlich mehr bedauern, wenn immer mehr

Engländer Schritte für ihre nötig. Die Zeitungen können vom Export nicht leben, sie können auch nicht die Bezugserlöse beständig erhöhen. Sie werden dann abbestellt. Die Zeitungen sind nicht nur als wirtschaftliche Betriebe anzusehen, sie haben auch ein hohes kulturelles Amt. (Gesetzesentwurf) Die Regierung muß der Überzeugung der deutschen öffentlichen Meinung entgegenwirken. Reichstag und Reichsregierung müssen handeln, dieses wichtige Ziel über die schwere Zeitungsnot zu erreichen, dieses wichtige Ziel über die schwere Zeitungsnot zu erreichen, dieses wichtige Ziel über die schwere Zeitungsnot zu erreichen.

Die Regierung des deutschen Volkes beehre. Die Regierung des deutschen Volkes beehre.

## Der Mann mit der Maske.

Roman von Walter Schmidt-Döhler.

„Mum“, erwiderte die Frau mit lustigen Lachen, „mit dem „Mädchen“ kann er zutreiben sein.“  
„Ich denke auch! Und diese Überstellung soll mit einer Verlesung sein! Aber sich — da kommen sie.“  
Durchs geöffnete Fenster rollte ein leichtes Gelächern, das die Erwarteten von Wohlhofs bebot. Eine jugendlicher Mensch mit frischem, sonnenbraunem Gesicht sprang heranz und reichte galant einer hübschen blonden Frau die Hand und mit einer gemessenen erwartungsvollen Feierlichkeit blieben Gretel und Felix die breite Freitreppe hinauf den allen Frauen und Ertröphen empor.

Auf der Schwelle stand Herr Wohlhofs und freckte dem Ankommenden die Hände entgegen, mit einem runden Willkommen.

„Endlich darf ich Ihnen die Hand reichen, Herr Baron, ohne mich zu schämen“, sagte Felix mit etwas bedauerlicher Stimme, während die junge Frau vorwärtschritt, müde lächelte.

„Seine Erinnerung!“ unterbrach Herbert und war die sich nach rückwärts in den Hof, die Hand und die Hand, lächelnd auf die Gruppe schaute. „Der Herr ist alle bereit, Lätgard, sie ist er, den künftigen Herrn Wohlhofs und seine tapere Lebensgefährtin, die dir alle Hausfrauenfolgen abnehmen gewillt ist. Wenn man treue und zuverlässige Leute hat, pflegen mein lieber Vater immer zu sagen, kann man fortlos auf die Welt gehen.“

„Aber ich habe das eine Wort mit dir reistigen Interesse hatten die Hände auf dem Gesicht des jungen Mannes, dessen Gesicht sich über die Hand zu neigen erschalt hatte. Aber nichts war auf bieten freien und offenen Bogen zu sehen, was an eine so dicken und dunkle Wangenlinie erinnert hatte. Da war alles nur Licht, jugendliche Kraft und blühende Majestät.

„Um ganz kurz die Situation festzustellen, Felix“, sagte Herbert, „will ich Ihnen folgenden sagen: Sie gelten

Hierauf wurde der Antrag einstimmig, wie von dem dem Vorsitz führenden Reichspräsidenten Dittmann ausdrücklich festgestellt wurde, angenommen. (Weißl.)

Abg. W. W. (L.-Soz.) beantragte, daß die Verlesung des Reichsgesetzes durch den Reichstag, wie von dem dem Vorsitz führenden Reichspräsidenten Dittmann ausdrücklich festgestellt wurde, angenommen. (Weißl.)

Abg. W. W. (L.-Soz.) beantragte, daß die Verlesung des Reichsgesetzes durch den Reichstag, wie von dem dem Vorsitz führenden Reichspräsidenten Dittmann ausdrücklich festgestellt wurde, angenommen. (Weißl.)

Abg. W. W. (L.-Soz.) beantragte, daß die Verlesung des Reichsgesetzes durch den Reichstag, wie von dem dem Vorsitz führenden Reichspräsidenten Dittmann ausdrücklich festgestellt wurde, angenommen. (Weißl.)

Abg. W. W. (L.-Soz.) beantragte, daß die Verlesung des Reichsgesetzes durch den Reichstag, wie von dem dem Vorsitz führenden Reichspräsidenten Dittmann ausdrücklich festgestellt wurde, angenommen. (Weißl.)

Abg. W. W. (L.-Soz.) beantragte, daß die Verlesung des Reichsgesetzes durch den Reichstag, wie von dem dem Vorsitz führenden Reichspräsidenten Dittmann ausdrücklich festgestellt wurde, angenommen. (Weißl.)

Abg. W. W. (L.-Soz.) beantragte, daß die Verlesung des Reichsgesetzes durch den Reichstag, wie von dem dem Vorsitz führenden Reichspräsidenten Dittmann ausdrücklich festgestellt wurde, angenommen. (Weißl.)

Abg. W. W. (L.-Soz.) beantragte, daß die Verlesung des Reichsgesetzes durch den Reichstag, wie von dem dem Vorsitz führenden Reichspräsidenten Dittmann ausdrücklich festgestellt wurde, angenommen. (Weißl.)

Abg. W. W. (L.-Soz.) beantragte, daß die Verlesung des Reichsgesetzes durch den Reichstag, wie von dem dem Vorsitz führenden Reichspräsidenten Dittmann ausdrücklich festgestellt wurde, angenommen. (Weißl.)

Abg. W. W. (L.-Soz.) beantragte, daß die Verlesung des Reichsgesetzes durch den Reichstag, wie von dem dem Vorsitz führenden Reichspräsidenten Dittmann ausdrücklich festgestellt wurde, angenommen. (Weißl.)

Abg. W. W. (L.-Soz.) beantragte, daß die Verlesung des Reichsgesetzes durch den Reichstag, wie von dem dem Vorsitz führenden Reichspräsidenten Dittmann ausdrücklich festgestellt wurde, angenommen. (Weißl.)

Abg. W. W. (L.-Soz.) beantragte, daß die Verlesung des Reichsgesetzes durch den Reichstag, wie von dem dem Vorsitz führenden Reichspräsidenten Dittmann ausdrücklich festgestellt wurde, angenommen. (Weißl.)

Abg. W. W. (L.-Soz.) beantragte, daß die Verlesung des Reichsgesetzes durch den Reichstag, wie von dem dem Vorsitz führenden Reichspräsidenten Dittmann ausdrücklich festgestellt wurde, angenommen. (Weißl.)

Abg. W. W. (L.-Soz.) beantragte, daß die Verlesung des Reichsgesetzes durch den Reichstag, wie von dem dem Vorsitz führenden Reichspräsidenten Dittmann ausdrücklich festgestellt wurde, angenommen. (Weißl.)

Abg. W. W. (L.-Soz.) beantragte, daß die Verlesung des Reichsgesetzes durch den Reichstag, wie von dem dem Vorsitz führenden Reichspräsidenten Dittmann ausdrücklich festgestellt wurde, angenommen. (Weißl.)

Abg. W. W. (L.-Soz.) beantragte, daß die Verlesung des Reichsgesetzes durch den Reichstag, wie von dem dem Vorsitz führenden Reichspräsidenten Dittmann ausdrücklich festgestellt wurde, angenommen. (Weißl.)

Abg. W. W. (L.-Soz.) beantragte, daß die Verlesung des Reichsgesetzes durch den Reichstag, wie von dem dem Vorsitz führenden Reichspräsidenten Dittmann ausdrücklich festgestellt wurde, angenommen. (Weißl.)

Abg. W. W. (L.-Soz.) beantragte, daß die Verlesung des Reichsgesetzes durch den Reichstag, wie von dem dem Vorsitz führenden Reichspräsidenten Dittmann ausdrücklich festgestellt wurde, angenommen. (Weißl.)

Abg. W. W. (L.-Soz.) beantragte, daß die Verlesung des Reichsgesetzes durch den Reichstag, wie von dem dem Vorsitz führenden Reichspräsidenten Dittmann ausdrücklich festgestellt wurde, angenommen. (Weißl.)

Abg. W. W. (L.-Soz.) beantragte, daß die Verlesung des Reichsgesetzes durch den Reichstag, wie von dem dem Vorsitz führenden Reichspräsidenten Dittmann ausdrücklich festgestellt wurde, angenommen. (Weißl.)

Abg. W. W. (L.-Soz.) beantragte, daß die Verlesung des Reichsgesetzes durch den Reichstag, wie von dem dem Vorsitz führenden Reichspräsidenten Dittmann ausdrücklich festgestellt wurde, angenommen. (Weißl.)

Abg. W. W. (L.-Soz.) beantragte, daß die Verlesung des Reichsgesetzes durch den Reichstag, wie von dem dem Vorsitz führenden Reichspräsidenten Dittmann ausdrücklich festgestellt wurde, angenommen. (Weißl.)

Abg. W. W. (L.-Soz.) beantragte, daß die Verlesung des Reichsgesetzes durch den Reichstag, wie von dem dem Vorsitz führenden Reichspräsidenten Dittmann ausdrücklich festgestellt wurde, angenommen. (Weißl.)

Abg. W. W. (L.-Soz.) beantragte, daß die Verlesung des Reichsgesetzes durch den Reichstag, wie von dem dem Vorsitz führenden Reichspräsidenten Dittmann ausdrücklich festgestellt wurde, angenommen. (Weißl.)

Besten Hochschulen, die Leiter der großen Forschungsanstalten und Professoren der Akademie der Wissenschaften und andere hervorragende Gelehrte aller Nationalitäten. Von Schriftstellern sah man Hermann Sudermann, Ludw. Finckh, Otto Holz und Herbert Gumbert. Die folgenden Ränge waren vertreten durch Louis Corinth, Max Westphal, Siedel, Fritz Kämlich, Bruno Ledebur und Kolbe. Von Musikern waren gekommen Max Bruch, Max Planck, Heinrich Graunke und Adolf Bach. Die Schauspieler betrat Paul Wegener. Adolf von Harnack hielt einen Vortrag über die sozialen Bewegungen des Christentums.

Der Sitz des Deutschen Buchbindervereins wird nicht von Leipzig nach Berlin verlegt werden. In Übereinstimmung mit den einzelnen Kreisen nahm der Hauptverband mit 28 gegen 9 Stimmen einen Beschluß an, nach dem er bereit ist, zur Erfüllung bestimmter Aufgaben auch außerhalb des Reiches Geschäftszweigen zu errichten. Von einer Verlegung des Vereines wird also Abstand genommen.

Deutsche Schrift auf Antikstempel. Das württembergische Staatsministerium gibt die Willkürvorlage des neuen Antikstempelgesetzes und -formalen zu erwerbenden Papieren von Württemberg bekannt. Es wurde angenommen, daß für die Umfassung deutsche Schriftzeichen zu benutzen seien. Es wird mit dieser Bestimmung der deutschen Schrift auf Antikstempel schon im Jahre 1920 vorzulegen.

Eine Stadialie gestiftet. In Grevelsühlten wurde die Stadialie vom Landverwalter Ministerium gestiftet, die die Stadt die von ihr erwerbenden Papieren von Württemberg bekannt. Es wurde angenommen, daß für die Umfassung deutsche Schriftzeichen zu benutzen seien. Es wird mit dieser Bestimmung der deutschen Schrift auf Antikstempel schon im Jahre 1920 vorzulegen.

Eine Stadialie gestiftet. In Grevelsühlten wurde die Stadialie vom Landverwalter Ministerium gestiftet, die die Stadt die von ihr erwerbenden Papieren von Württemberg bekannt. Es wurde angenommen, daß für die Umfassung deutsche Schriftzeichen zu benutzen seien. Es wird mit dieser Bestimmung der deutschen Schrift auf Antikstempel schon im Jahre 1920 vorzulegen.

Eine Stadialie gestiftet. In Grevelsühlten wurde die Stadialie vom Landverwalter Ministerium gestiftet, die die Stadt die von ihr erwerbenden Papieren von Württemberg bekannt. Es wurde angenommen, daß für die Umfassung deutsche Schriftzeichen zu benutzen seien. Es wird mit dieser Bestimmung der deutschen Schrift auf Antikstempel schon im Jahre 1920 vorzulegen.

Eine Stadialie gestiftet. In Grevelsühlten wurde die Stadialie vom Landverwalter Ministerium gestiftet, die die Stadt die von ihr erwerbenden Papieren von Württemberg bekannt. Es wurde angenommen, daß für die Umfassung deutsche Schriftzeichen zu benutzen seien. Es wird mit dieser Bestimmung der deutschen Schrift auf Antikstempel schon im Jahre 1920 vorzulegen.

Eine Stadialie gestiftet. In Grevelsühlten wurde die Stadialie vom Landverwalter Ministerium gestiftet, die die Stadt die von ihr erwerbenden Papieren von Württemberg bekannt. Es wurde angenommen, daß für die Umfassung deutsche Schriftzeichen zu benutzen seien. Es wird mit dieser Bestimmung der deutschen Schrift auf Antikstempel schon im Jahre 1920 vorzulegen.

Eine Stadialie gestiftet. In Grevelsühlten wurde die Stadialie vom Landverwalter Ministerium gestiftet, die die Stadt die von ihr erwerbenden Papieren von Württemberg bekannt. Es wurde angenommen, daß für die Umfassung deutsche Schriftzeichen zu benutzen seien. Es wird mit dieser Bestimmung der deutschen Schrift auf Antikstempel schon im Jahre 1920 vorzulegen.

Eine Stadialie gestiftet. In Grevelsühlten wurde die Stadialie vom Landverwalter Ministerium gestiftet, die die Stadt die von ihr erwerbenden Papieren von Württemberg bekannt. Es wurde angenommen, daß für die Umfassung deutsche Schriftzeichen zu benutzen seien. Es wird mit dieser Bestimmung der deutschen Schrift auf Antikstempel schon im Jahre 1920 vorzulegen.

Eine Stadialie gestiftet. In Grevelsühlten wurde die Stadialie vom Landverwalter Ministerium gestiftet, die die Stadt die von ihr erwerbenden Papieren von Württemberg bekannt. Es wurde angenommen, daß für die Umfassung deutsche Schriftzeichen zu benutzen seien. Es wird mit dieser Bestimmung der deutschen Schrift auf Antikstempel schon im Jahre 1920 vorzulegen.

Eine Stadialie gestiftet. In Grevelsühlten wurde die Stadialie vom Landverwalter Ministerium gestiftet, die die Stadt die von ihr erwerbenden Papieren von Württemberg bekannt. Es wurde angenommen, daß für die Umfassung deutsche Schriftzeichen zu benutzen seien. Es wird mit dieser Bestimmung der deutschen Schrift auf Antikstempel schon im Jahre 1920 vorzulegen.

Eine Stadialie gestiftet. In Grevelsühlten wurde die Stadialie vom Landverwalter Ministerium gestiftet, die die Stadt die von ihr erwerbenden Papieren von Württemberg bekannt. Es wurde angenommen, daß für die Umfassung deutsche Schriftzeichen zu benutzen seien. Es wird mit dieser Bestimmung der deutschen Schrift auf Antikstempel schon im Jahre 1920 vorzulegen.

Eine Stadialie gestiftet. In Grevelsühlten wurde die Stadialie vom Landverwalter Ministerium gestiftet, die die Stadt die von ihr erwerbenden Papieren von Württemberg bekannt. Es wurde angenommen, daß für die Umfassung deutsche Schriftzeichen zu benutzen seien. Es wird mit dieser Bestimmung der deutschen Schrift auf Antikstempel schon im Jahre 1920 vorzulegen.

Eine Stadialie gestiftet. In Grevelsühlten wurde die Stadialie vom Landverwalter Ministerium gestiftet, die die Stadt die von ihr erwerbenden Papieren von Württemberg bekannt. Es wurde angenommen, daß für die Umfassung deutsche Schriftzeichen zu benutzen seien. Es wird mit dieser Bestimmung der deutschen Schrift auf Antikstempel schon im Jahre 1920 vorzulegen.

Eine Stadialie gestiftet. In Grevelsühlten wurde die Stadialie vom Landverwalter Ministerium gestiftet, die die Stadt die von ihr erwerbenden Papieren von Württemberg bekannt. Es wurde angenommen, daß für die Umfassung deutsche Schriftzeichen zu benutzen seien. Es wird mit dieser Bestimmung der deutschen Schrift auf Antikstempel schon im Jahre 1920 vorzulegen.

Eine Stadialie gestiftet. In Grevelsühlten wurde die Stadialie vom Landverwalter Ministerium gestiftet, die die Stadt die von ihr erwerbenden Papieren von Württemberg bekannt. Es wurde angenommen, daß für die Umfassung deutsche Schriftzeichen zu benutzen seien. Es wird mit dieser Bestimmung der deutschen Schrift auf Antikstempel schon im Jahre 1920 vorzulegen.

Eine Stadialie gestiftet. In Grevelsühlten wurde die Stadialie vom Landverwalter Ministerium gestiftet, die die Stadt die von ihr erwerbenden Papieren von Württemberg bekannt. Es wurde angenommen, daß für die Umfassung deutsche Schriftzeichen zu benutzen seien. Es wird mit dieser Bestimmung der deutschen Schrift auf Antikstempel schon im Jahre 1920 vorzulegen.

Eine Stadialie gestiftet. In Grevelsühlten wurde die Stadialie vom Landverwalter Ministerium gestiftet, die die Stadt die von ihr erwerbenden Papieren von Württemberg bekannt. Es wurde angenommen, daß für die Umfassung deutsche Schriftzeichen zu benutzen seien. Es wird mit dieser Bestimmung der deutschen Schrift auf Antikstempel schon im Jahre 1920 vorzulegen.

Eine Stadialie gestiftet. In Grevelsühlten wurde die Stadialie vom Landverwalter Ministerium gestiftet, die die Stadt die von ihr erwerbenden Papieren von Württemberg bekannt. Es wurde angenommen, daß für die Umfassung deutsche Schriftzeichen zu benutzen seien. Es wird mit dieser Bestimmung der deutschen Schrift auf Antikstempel schon im Jahre 1920 vorzulegen.

Eine Stadialie gestiftet. In Grevelsühlten wurde die Stadialie vom Landverwalter Ministerium gestiftet, die die Stadt die von ihr erwerbenden Papieren von Württemberg bekannt. Es wurde angenommen, daß für die Umfassung deutsche Schriftzeichen zu benutzen seien. Es wird mit dieser Bestimmung der deutschen Schrift auf Antikstempel schon im Jahre 1920 vorzulegen.

Eine Stadialie gestiftet. In Grevelsühlten wurde die Stadialie vom Landverwalter Ministerium gestiftet, die die Stadt die von ihr erwerbenden Papieren von Württemberg bekannt. Es wurde angenommen, daß für die Umfassung deutsche Schriftzeichen zu benutzen seien. Es wird mit dieser Bestimmung der deutschen Schrift auf Antikstempel schon im Jahre 1920 vorzulegen.

## Volkswirtschaft.

Folgen des Kohlenmanches. Das bei Verlegung gelegene große Kohlenfeld hat für gewöhnlich, aus Mangel an Holz, die Schiffahrtserzeugung um 100 Tonne jährlich entsprechend 500 Tonne schwefelhaltigen Ammoniak pro Tag einzuwickeln.

Berlin. Die Abwandschuldung für August ist mit 100 Millionen Mark im April eingehoben worden. Dies für den Automobilverkehr so wichtige Kassenposten sind somit ohne Zugrundelegung befristet. Die amtliche Bekanntmachung ist bisher nicht veröffentlicht worden.

„So“, sagte der Schloßherr und weidete sich an dem forschenden Blicken der beiden Gläubigen. „Der ist über Reich, hier steht ihr idealen und realen nach Weisheit.“

„Und als habe ich verstanden aufzutreten und anfangen wollen zu danken, rief er schnell, indem er sie im Garten stehen ließ, „ich hab' jetzt keine Zeit — ich komme wieder!“ Und fort war er!

Felix und Gretel blieben sich kinnend bei der Hand und wandten sich um. Sie schenken sich um. „Nun war, als wären sie mitten ins Paradies vertrieben, als würde ein lautes Wort den heiligen Sauber gerinnen lassen, der sie umspann.“

Barbar und golden ging hinter dem Schloßherr die Sonne unter, in violetten Tälern schimmten die Höhen und Täler, und hoch im ewigen Blau so ein winziges, goldbraunes Bäckchen mit ein Gläubiger hin. Von den Höhen hingen fern und stillend die Berge empor. Ganz von weitem, vom Abendrot herübergetragen, wie Größe aus einer andern Welt, lagen die Gärten, die den Sonntag einludeten.

„Kann man denn nur so glücklich sein?“ flüsterte Felix. „Ob es wirklich auf Erden gibt das Land der Verheißung, an das ich niemals gelangt habe?“

„Und wie wankte sie nur und an. „Nun war, als wäre sie mitten ins Paradies vertrieben, als würde ein lautes Wort den heiligen Sauber gerinnen lassen, der sie umspann.“

„Was wir zu hechten haben, werden wir morgen erleben. Jetzt gehen Sie mit Ihrer Frau und lassen Sie sich Ihre Häuslichkeit an. Der Diener Jean wird Sie führen.“

„Ja“, sagte Gretel, vorläufig müssen wir doch trennen im Dorte, im Gaihof oder so — ein Unterfinden, bis unsere Sachen mit der Bahn eintrafen.“

„Es alles schon hat ich für Sie, Ihnen ja, Sie sollten kommen, wie Sie sind und alles stehen und liegen lassen. Da werde Sie übrigens selbst hinführen. Kommen Sie nur mit.“

Er nickte Hildegard zu und ging die Treppe hinunter unten. Der Herr Schloßherr sah an den Gläubigen, durch eine kleine Gittertür, den Seitenweg des Parkes bis zum Waldesrand hinüber, und da, eingebettet in die grüne Einsamkeit, lag wie ein Schwalbennest das kleine Häuschen mit den roten Wänden vor den Fenstern und dem hübschen Gärten davor, wo Kletterrosen an dem Spalier hochwachten, um Weis und wider Weis über die Erde sich spannen und die Gerbstümmen in bunten Frucht leuchteten.

G n d e

Anlässlich unserer Vermählung sagen wir für die uns so zahlreich dargebrachten Glückwünsche und Geschenke unseren herzlichsten Dank

**Otto Schüler u Frau**  
Elise geb. Thomas.

**Männer-Turn-Verein**  
„Germania“ D.T.

**Sonntag, den 23. April abends 7 Uhr** findet im Saale des „Stadt Hannover“ die **Einweihung der Gedenktafel unserer gefallenen Turnbrüder** verbunden mit **turnerischen Aufführungen** usw. statt. Der Reinertrag wird wohltätigen Zwecken zugeführt. Hierzu ladet freundlichst ein

**Der Vorstand.**

**Sonntag, d. 16. April**  
1. Osterfeiertag  
veranstaltet das **Gewerkschaftskartell** vorm. 10 Uhr im „Harzfreund“ für die aus der **Schule Entlassenen** eine **Feier** verbunden mit einer

**Jugendweihe**

1. Ave Maria, (Klavier u. Geige) . . . . . Bach-Gounod
2. Wie's Daheim war, Männergesang . . . . . H. Wohlgenuth
3. Rezitation
4. Empor zum Licht, Männergesang . . . . . Uthmann
5. Ansprache
6. Trümmerei, Klavier u. Geige. . . . . Schumann
7. Trau nicht den Frühlingstagen, Männergesang . . . . . Pfeil
8. Matinato, Klavier u. Geige . . . . . Leoncavallo
9. Du sollst vorwärts dankbar sein, Rezitation . . . . . Jakoby
10. Wie ein Vögelein, Männergesang . . . . . Wait
11. Serenade . . . . . Toselli
12. Die Internationale

Zu dieser Feier ladet die Schulentlassenen mit ihren Angehörigen, sowie alle Gewerkschaftsgenossen ein

**Das Gewerkschaftskartell.**

Eintritt frei!

**Sportklub Burgund**

Am 2. Osterfeiertag, den 16. April 1922 abends 7 1/2 Uhr, findet unter letztes **Wintervergnügen** statt, bestehend aus folgendem Programm:

1. Theater, 2. Aufstehen der Schützlinge verbunden mit sportlichen Aufführungen, wie Ringen, Gehen, Pyramiden-Bau,
3. Plastische Darstellungen mit bengalischer Beleuchtung. Nachdem Ball. Der Tanz beginnt schon nachmittags 3 Uhr. Hierzu werden alle Freunde und Gönner herzlich eingeladen.

**Der Vorstand.**

**Schützen-Gesellschaft**  
Elbingerode

Am 2. Osterfeiertag findet unser **Kranzschießen** statt.

**Der Vorstand.**

**Bekanntmachung.**

Am **Wittwoch den 19. d. M. nachmittags 3 Uhr** versteigern wir in der „Waldbrette“ bei Elbingerode

Nußholz	2,17 fm
Fichten Stangen	I. Klasse 23 Stück
" "	II. " 174 Stück
" "	III. " 464 Stück
" "	IV. " 75 Stück
" "	V. " 200 Stück
" "	VII. " 170 Stück

Kauflustige wollen sich pünktlich an Ort und Stelle einstellen. Auskunft wird bei uns erteilt.

Elbingerode, den 15. April 1922.

**Der Magistrat. Selle.**

**Gardinen, Fensterspitze, Wachstuchdecken**  
Handarbeit empfiehlt in großer Auswahl

**Adolf Zander.**

**Arb. Radfahrer-Verein „Frisch auf“**  
Elbingerode.

Unser **Saalradsporfest** verbunden mit **Saalmaschinen-Einweihung** findet am 2. Osterfeiertag im Lokal **Saht Hannover** statt.

**Festprogramm**

Anfang 2 1/2 Uhr **Tanz**  
3 1/2 „ **Einweihung der Saalmaschinen** (Be-grüßungsreden)  
4 „ **Preis-, Schul-, Schund- und Kunst-reigenfahren**

Nachdem **Radballspiele** ausgeführt von der **Magdeburger A. Ortsgruppe**. Nachdem **Tanz und Preisverteilung**.  
6 Uhr **Paule**  
**Abends**  
Anfang 7 1/2 Uhr **Theater, Ringfahren und Ball**. Hierzu werden **Freunde und Gönner des Vereins** herzlich eingeladen.

**Das Festkomitee.**

**Arbeiter-Männer-Gesang-Verein**

Am 1. Osterfeiertag **16 April abends pünktlich 8 Uhr** findet im **Gasthaus „Stadt Hannover“** ein **Konzertabend** bestehend aus **Gesangs- und Musikvorträgen** statt. Gesangsfreunde werden zu diesem **genussreichen Abend** herzlich eingeladen.

Saaleröffnung 7 Uhr. : : Anfang präzis 8 Uhr.  
Der Eintrittspreis beträgt pro Person **6 Mark**. Programme sind an der Kasse zu haben.

**Der Vorstand.**

**Hotel Waldhof**

Am 1. Osterfeiertag abends 8 Uhr:  
**Konzert**  
Hierzu laden freundlichst ein

**H. Heindorf** **C. Lüders**

**Vortrag**  
über **Weltanschauungstragen**  
im **Diafonischen-Wutterhaus, Neubrandenburg** gehalten von Herrn **Schriftsteller E. Lohmann**  
am **1. Oftertag abends 8 1/2 Uhr**  
„Ist die Auferstehung Jesu eine geschichtlich bezeugte Tatsache?“  
Jedermann herzlich eingeladen! Eintritt frei!  
Kaufe ständig gestrickte

**Wollabfälle**  
und zahle die höchsten Preise

**Adolf Zander.**

**Damen-Hemden, Damen-Beinkleider, Unterröcke** weiss und farbig  
empfiehlt zu billigen Preisen

**Adolf Zander.**

**Für den Frühling 1922**

Damenpaletots aus Tuch, Covercoat, Seide, Loden.	Herren-Anzüge : : Knaben-Anzüge
Cosillmüchle in allen Farben u. Modarten	Schul-Anzüge
Strickjaden	Moderrile Hüte
Jumper	Schülermützen
Rimono8 dieser Zeit	Gestrickte Hosen
Neberblusen	Sommerjoppen
Boilekblusen in weiß und farbig bestickt	Turner-Hosen
Mod.erne Sommerstrümpfe	Turner-Hemden
Fertige Dirndlkleider für Schulfrauchen	Einfach-Demden
	Elegante Strickbinder
	Reinmollene Sportstrümpfe

Die Preise sind durch frühzeitigen Einkauf niedriger, als heutige Tagespreise.

**Walter Hüther.**

**Elbingeröder Conium Verein**  
G. S. m. b. H.  
Die **Markenabnahme** findet statt am 18. und 19. April d. J.

**Der Vorstand**

**Liedertafel**  
am 3. Osterfeiertag abends 8 Uhr

**Gesangsabend** mit Damen  
**Der Vorstand.**  
6 Uhr.

**Stuckenholz**  
gegen **Ratoffeln** umzutauschen. Besuchstr. 165.

**Kochmaschine** (Herb) zu kaufen gesucht. Angebote erbeten.  
**Wasserstr. 321.**

**Kleiderschrank** (1,25 breit) ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

**Ofen** hat abzugeben  
**Steinweg 151**  
**Chocoladen-Östereier-Osterhasen**  
empfiehlt  
**Ernst Lüders Nachf.**

**Manchester-Hosen, Pilot-Hosen**  
blaue Jacken, Zwirnjoppen, Lodenjoppen, Burschenhemden, Männerhemden, Hüte, Mützen, Prima-Dauerwäsche mit Leinen-Einlage  
zu billigen Preisen empfiehlt

**Adolf Zander**  
**Das alte Lied!**  
Jede Nachbestellung stellt sich bedeutend höher  
Kaufen Sie solange Lager in frühzeitig disponierter Ware vorhanden und Lieferung von rechtzeitig gegebenen Aufträgen herein kommt.

**Farbige Paletots** in Tuch, engl. Mustern Covercoat und Seide  
**Kostümröcke** in schwarz, blau und neuen engl. Mustern in allen Preislagen  
**Walter Hüther.**

**Ketten**  
Dafter Ziegen- Häber- Auf- Zug- Meter- Gewichts- empfiehlt

**Ernst Lüders Nachf.**  
**Dumpen Knochen altes Eisen Papier Wollabfälle**  
kauft ständig zu höchsten Tagespreisen  
**Fr. Berger jun.**  
Wilhelm-Edel-Platz

